

II. Die Griechen.

13. Beschreibung Griechenlands.

Nordgriechenland. Das alte Griechenland besteht aus den drei Theilen: Nord-, Mittel- und Südgriechenland. In Nordgriechenland liegen die Landschaften: Thessalien und Epirus, welche durch den wilden zerklüfteten Pindus von einander getrennt wurden. Der Götterberg Olymp und das Schlachtfeld von Pharsalus liegen in Thessalien.

Hellas. Der nur wagenbreite Engpaß von Thermopylä, welcher zwischen dem Detagebirge und malischen Meerbusen (Busen von Zeitun) liegt, führt uns nach Mittelgriechenland oder Hellas (jest Livadien). Hier liegen folgende Landschaften: 1) Böotien (mit den Städten Theben [jest Thiva] und Platää, den Schlachtfeldern von Leuctra und Chäronea und dem Rußenberg Helikon). — 2) Phocis mit der Stadt Delphi und dem Rußenberge Parnass. 3) Attika mit Athen und dem Schlachtfelde von Marathon.

Peloponnes. Der Isthmus oder die Landenge von Korinth verbindet Hellas mit dem Peloponnes oder Südgriechenland (jest Morea). In diesem Gebirgslande liegen folgende Landschaften: 1) Das rauhe Arkadien mit reizenden Thälern und der Stadt Mantinea (jest Paläopoli). 2) Achaja mit der Stadt Korinth. 3) Argolis mit der Hauptstadt Argos und dem Herrscheritz Mykonos. 4) Lakonien oder Lacedämon mit der Stadt Sparta und dem Thale des Eurotas. 5) Messenien mit der Hauptstadt Messene (jest Mauromati). 6) Die Landschaft Elis mit der Ebene und dem heiligen Hain von Olympia, wo die berühmten Kampfspiele stattfanden.

Inseln. In Griechenland wurden auch folgende merkwürdige Inseln gerechnet: 1) Im Westen: Corcyra (Corfu) und das steinige Ithaka. 2) Im Süden: Kreta (Candia), Cypern (Cypros mit der Stadt Salamis). 3) Im ägäischen Meer oder Archipelagus: Euböa (Negroponte). 4) An der Küste Kleasiens: Lesbos mit der Stadt Mytilene, und die Felseninsel Patmos.

14. Religion der alten Griechen.

Allgemeines. Das lieblichste Gewebe einer Götterlehre stellen uns die Griechen auf. Nicht Priester, noch Weise, sondern Dichter gestalteten sie, und diese wußten den ganzen Reichthum der Natur und des Lebens, der Geschichte und der Wissenschaft in ihre zauberischen Gewebe zu verflechten. Die griechische Mythologie ist ein Lustgarten voll duftender Blüten und Genüsse. Die Natur mit ihren Kräften war der früheste Gegenstand der Anbetung. Wo die Griechen Kraft und Bewegung sahen, da sahen sie Leben, wo Leben, da Wirken der Gottheit. Die Götter wurden aber vermenschlicht, handelten aus Leidenschaft und mit Schwäche, und ausgezeichnete Menschen wurden vergöttert. Jede Beschäftigung, jeder Genuß wurde geweiht dadurch, daß man sie unter den Schutz einer Gottheit stellte, und die ganze Natur war nur ein großer Alttempel, wo man auf jedem Schritt einer Gottheit begegnete. Ringsumher war alles, Wald und Flur, Luft und Wasser, mit Göttern erfüllt! Sie bewachen die Menschen unsichtbar, leiten ihre Schicksale und sehen ihre geheimsten Handlungen. Selbst die Gedanken und Leidenschaften, die lohnenden und strafenden Gefühle in der Brust waren Gottheiten oder Wirkungen derselben. Die Liebe, der Haß, die Freude, der Schmerz, der Gesang, die Poesie waren Gaben der himmlischen Mächte.